

Liberaler Wählerversammlung im Prinz Carl Sonntag den 5. Juni.

Herr Kaufmann C. Meyer eröffnete um 3 1/2 Uhr die Versammlung; ins Bureau wurden gewählt die Herren Stärfke, Fabritant Hebert, Glasermeister Brandt, Malermeister Schaal, Renier Kral.

im Abgeordnetenhaus angeknüpft worden, daß die Regierung sofort damit vorgehen werde, neue, höhere Getreidezölle einzuführen, sobald sie nur eine Majorität sicher sei.

dagegen gewesen, wenn man 1879, anstatt eine Steuer auf Fleisch und Getreide einzuführen, auf Branntwein eine solche gelegt hätte.

Die Grundsteinlegung zum Nord-Ostsee-Kanal.

Reich wie das Leben Kaiser Wilhelms an schönen Erinnerungen und denkwürdigen Momenten auch sein mag, die eben verlebten Stunden in der Nordmark des Reichs dürften mit zu den angenehmsten gezählt werden, der Akt der Grundsteinlegung zum Nordostsee-Kanal dürfte mit zu den feierlichsten und eindruckvollsten gehören, welche selbst Kaiser Wilhelm erlebt.

Nordostsee-Kanals, und zwar an der Stelle gelegt werde, an welcher sich in Zukunft die Eingangsklause bei Soltanau erheben wird.

na, nein, einen, was getrennt ist in freier ungebundener Bahn, ein Wert deutscher Kraft, ein Spiegel deutscher Einigkeit.

wenn er seine ganzen Produktionskosten inklusive der 70 Wg. Steuer, die er zahlen muß, wiederbekommt. Es ist zweifellos klar, daß der Käufer nicht danach fragt, in wie großem Maße er die 70 Wg. bestreut. Ich will hier nur einen Punkt erwähnen, der für die Sache von großer Wichtigkeit ist. Die Regierung hat vorgeschlagen, auch die Nachsteuer zu erhöhen, von dem Spiritus, der sich jetzt schon im Umlauf befindet, sei es beim Bräner oder Kaffeeur oder Destillateur oder Schenker oder selbst bei Privatveräußerungen. 5 Meter sollen hier bleiben, was darüber ist, soll mit 60 Wg. pro Liter besteuert werden. Ich erklärte mit Bestimmtheit, meine politischen Freunde und ich werden gegen diese Nachsteuer stimmen. Ich kann nicht sagen, was die Majorität thun wird, die sich vorwiegend in Schwaben bildet, weil es nach ihrer Ansicht nöthig ist, damit die Exportation nicht überhand nehme. Sollte die Nachsteuer angenommen werden, so erklärte ich von vornherein, daß meine politische Partei und ich dafür nicht verantwortlich sind. Wir gehen von der Ansicht aus, daß diejenige, welcher sich ein gewisses Quantum Rum, Cognac, Wein, Brantwein angeschafft hat, mit der Bezahlung des Wexels und mit der Entrichtung der Steuer alle Verpflichtungen gegen den Staat erfüllt zu haben. Und der Staat darf nicht nachträglich kommen und sagen, daß Du diesen Brantwein hast, von dem ich dir einen Wexel gekauft hast, wenn er verkauft wird, muß Du eine Nachsteuer bezahlen. Solche Nachsteuer kann Jedermann von dem kleinsten Schankwirth bis zum größten Kaffeeur nicht aus seinen eigenen Mitteln bestreiten. Er muß Kredit in Anspruch nehmen; der eine vielleicht 100 Mark, der andre 50000 Mark behauptet ich, daß nach der ganzen Quantität des Wexels von 10000 Mark leichter zu haben sein als 100 Mark. Dem wer mit Summen wie 60000 rechnet, sieht bereits in denselben Kreditverbindungen und es macht ihn keine Schwierigkeit, den Kredit höher anzuheben. Wer 100 Mark bezahlen soll, hat vielleicht nicht nöthig gehabt, nach Geld zu verlangen und es ist ihm uninteresslich, diesen zu bekommen. Aus diesem Grunde werden wir entschieden gegen die Nachsteuer stimmen, wir werden uns aber auch bemühen, bei dem ganzen übrigen Gelde, dessen Abrechnung nicht mehr zu hoffen ist, so viel zu machen, als wir nur können.

Der Betrag der Zuckerversteuer, der in Deutschland früher rund 60 Millionen Mark betrug, ist im Laufe der letzten Jahre herabgegangen bis etwa auf den dritten Theil, obwohl die Zuckersteuer nicht niedriger geworden ist und der Zuckerverbrauch sich vermehrt hat. Die Abnahme des Ertrages liegt wiederum in dem einschneidenden Verfall des Wexels, der uns die Steuer zur Exportationifikation ficht. Der Zucker in das Ausland ausführt, bekommt die Steuer, die er auf diesen verwendet, mit Recht zurück. Man weiß aber nicht genau, wie viel Steuer er verwendet hat, denn die Steuer wird nicht erhoben von dem hergestellten Centner Zucker, sondern von dem verwendeten Centner Rohzucker. Man hat früher angenommen, es seien 12 1/2 Centner Rohzucker nötig, um einen Centner Zucker herzustellen; man hat diese Summe allmählich auf 10 Centner ermäßigt. Bei Fabriken mit vollkommenen Einrichtungen und guten Rohzucker werden aber auch heute nur 8,7 und noch weniger Centner verbraucht. Und diese Fabriken sind gerade die größten und exportiren den meisten Zucker und sie bekommen von jedem Centner Rohzucker als hätten sie für jeden Centner Zucker 10 Centner Rohzucker verbraucht. Das sind Exportprämien für einzelne große und gut geleitete Zuckerfabriken, die Summen bis zu 60000 Mark abwerfen. Wenigstens schätze ich die Summe, welche die großen Brantweinbrenner verdienen würden, wenn das Brantweinsteuererzeugnis in Kraft tritt. Man will meine politischen Freunde und ich stets der Ansicht gewesen, daß man dem Staat die Exportprämien bestmöglic und nicht dadurch, daß man den Preis für den verbrauchten Zucker und die Steuer erhöht. Die deutsche Zuckerindustrie ist in einer ganz eigenartigen Lage. Der Zucker ist für denjenigen, der ihn im Innlande konsumirt, sehr theuer, so theuer, bis zu seinem letzten Werthe und für den Zucker, der nach England ausgeführt wird, wird noch Geld herausgezogen. Wir haben unser Steuerwesen so eingerichtet, daß wir den Zucker für den Deutschen theurer und den für die Engländer billiger machen. Demgegenüber bekommen wir auch ein gutes Stück Zucker, den Exportzucker, welcher für den Deutschen billiger ist, als der Zucker, den wir für den Engländer billiger machen. Demgegenüber bekommen wir auch ein gutes Stück Zucker, den Exportzucker, welcher für den Deutschen billiger ist, als der Zucker, den wir für den Engländer billiger machen. Demgegenüber bekommen wir auch ein gutes Stück Zucker, den Exportzucker, welcher für den Deutschen billiger ist, als der Zucker, den wir für den Engländer billiger machen.

Die Regierung schlägt drittens Erhöhung der Getreideölle vor. Der Landwirthschaftsminister hat es als sein Bestimmtes erklärt, es könnte aber mit der Zeit noch etwas in die Richtung genommen zu sein, die Sache ist nicht vorwärts gekommen. Ueber die Berechtigung der Ansprüche habe ich mich bei früheren Gelegenheiten vor Ihnen so oft geäußert, daß ich darauf Bezug nehmen kann. Ich halte es für eine völlig verheerliche Handlung zu sagen, daß die Väter der thätigen Landwirtschaft der Menschen, zu billig wäre. Unser Staatserwerb ist bezieht darin, daß diejenigen Artikel, die wir alle brauchen, immer billiger werden müssen, damit auch von den Exportarten die der einzelne dabei macht, er Gelegenheit findet, sich Dinge anzuschaffen, die er nicht nöthig hat. Da ich, was bereits gesagt, an eine Erhöhung der Landwirthschaft nicht glaube, so kann ich auch eine Erhöhung der Getreideölle nicht bestimmen. Ich habe im Laufe der Wahlbewegung früher voraus gesagt, daß ein Sieg der konservativen Partei dazu führen würde, daß man den Getreideölle und Getreide billiger machen würde, das ist bereits zum Ausdruck gekommen, nichts bestialischer, als man eigen Wahl. Ein konservativer Herr hat gesagt, die konservativen Parteien würden sich es künig überlegen, so sie einen

Artikel als giftig anerkennen wollen, der einen gebrauchten Namen enthält, welcher durchdringt und durch einen geschriebenen erlegt ist. Man hat gesagt, es läge System in dieser Sache, es würde so verfahren, um diejenige Seite, welche einzelnen Wählern Wahlrecht geben zu können. Es ist mir vorgekommen worden, durch Antritte von Wählern, umlangen zu dieser Forderung betrogen zu haben. Man meine Herren, ich besinne ganz offen, ich habe in ländlichen Verhältnissen und weißt auch hier gesagt: „Wenn ich keinen Wahlzettel des Wählenden sandten, so nehme ich die des Konservenverkäufers, der nach dem Namen durch und legt den des Wählenden darauf, für die dazwischen liegenden Namen, die ich halte das für das einzige Mittel, die volle Wahlfreiheit des Arbeiters zu sichern; denn wir sind die beschränkten Klagen bar über zu Ohren gekommen, daß die Arbeitgeber die Arbeiter getrogen haben; wenn das für gewöhnlich, daß die Wählenden liberal gewählt, entlassen haben. Man hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich dadurch die Wahlfreiheit auf eine schwere Probe gestellt. Ich behaupte dagegen, die Wahlfreiheit des Wählenden stellt beruht auf eine schwere Probe, der fragt: „Was hast Du gewählt? Was wußt Du wählten? mit der Rücksicht, für den er unterliegenden Antwort zu erhalten. Nach meiner besten Ueberzeugung habe ich auch in der Wahlvermittlung in Großstädten in vielen Sinne ausgeprochen. Es ist dann im Nachhinein gegen mich der Vorwurf erhoben, daß ich dort eine Meinung ausgesprochen, die, wenn ich sie gebührt, als uninteressant bezeichnen würde. Ich antworte, sie nicht gebührt zu haben; ich kann mich des Voranges nicht mehr genau erinnern. Es war mein Vortrag, wie ich ihn hier halte, indem ich in ruhigen Fortschritten zu einer größeren Menschenmenge spreche. Es war mir wichtig, die Meinung zu hören, auch für eben andere, welche ich auf weiterem Wege, die sich Jünglinge passirt, was ich nicht unbedeutend in Abrede stellen kann, so bedauere ich es; meine aber ich so etwas jenen Anreden, der in eine gleich bedeutendliche Lage versetzt wird, auch besitzen kann. Es war mein Wunsch, lediglich den Arbeitern eine Anleitung zu geben, wie sie in wirklich erlaubten Mitteln die Freiheit des Wahlrechts wahren können.

Nun habe ich noch auf einige andere Punkte einzugehen. Der Herr Vorredner hat den Wunsch ausgesprochen, ich möchte mich über die Kunstausstellung äußern. Meine Herren, die Sache ist nicht ganz so einfach, wie sie den Anschein hat, und die Regierungsvorlage beruht. Die Sache kann vielleicht so kommen, daß wir die Vorlage der Regierung gegen die Regierung verteidigen müssen. Die Kunstausstellung ist ein ziemlich neues Produkt. Man hat lange nachgedacht, in welcher Weise sie herzustellen ist, man hat sich sehr über die Kosten, die den Leistungen darüber thatig, und man hat gefunden, daß diese Kunstausstellung ein lauter behandeltes, der Gesundheit in keiner Weise nachtheiliges Produkt ist. Wer die Mittel hat, wird freilich die Kunstausstellung immer vorziehen. Für diejenigen, die sich höher mit niederen Kunstgegenständen, Gemälden, Möbeln, etc. beschäftigen müssen, ist jedoch die Kunstausstellung ein willkommener Einblick. Nur vor Täuschungen zu schützen, hat die Regierung verlangt, an jedem Fuß und Stück die genaue Beschreibung anzubringen. Reiner entsetzt mich alle Forderungen der Gegner der Kunstausstellung hinsichtlich der Färbung und Mischung mit Natronbleich, aus denen sich nur durch das Verfahren sehr nützliche Schwierigkeiten zu machen.

Ich gebe mir über zu einer Frage, die angeblich einzig bedenklich wird, zur Erweiterung der Zimmungsverordnungen, der Einführung des Wohnungsrechts, die ich weiß, daß in dieser Frage Leute, die ich in politischer Beziehung zu meinen näheren Bekannten rede, schwebend geworden sind. Ich habe mir darum die Sache gründlich und wiederholt überlegt und ich kann nur sagen, daß ich bei wiederholter Erwägung immer zu dem Resultat gekommen bin, daß die große Mehrzahl der Menschen, für alle diejenigen, die nicht mit einem oder mehreren Vermögen zu rechnen haben, ist es eine große Wohlthat, ihre Arbeitskraft frei verwenden zu können und nicht abhängig zu sein von Verhältnisschwankungen. Demjenigen, der nichts weiter hat, wie seine Arbeitskraft und den guten Willen, etwas zu leisten, rath ich, sich nicht zu kümmern, wenn man ihn durch das Zimmern einschließen. Jeder wird wohl Raaren von einem Handwerker nur dann entnehmen, wenn er die Gütte derselben erprobt und gleichzeitig mit einem Zimmereisen herüber oder nicht. Sind doch ferner zur Zeit des Bestehens des Zimmerns in den meisten Städten, wo man sich die Bestimmungen dadurch umgangen worden, daß dieselben noch Erlegung des Meistertages in einen sogenannten Schutzmeister durch sämtliche Meister ihre Raaren verkaufen. Ich werde jedem weiteren Eingriff in die Gewerbefreiheit widersprechen. Zudem weiß ich sehr wohl, daß man noch heute ein grundlos die Mangelrechte eines Krieges zur Zeit der Wahlen gewendet und daß die jetzt in der „Nord. Allg. Zig.“ veröffentlichten Unterredungen zwischen dem Prinzen Reuss, dem damaligen deutschen Reichsverweser und Kaiser Alexander II. gezeigt haben, wie grundlos die officielle Presse schon früher Kriegserklärungen ausgesprochen hat.

Die Vorrede hätten die Abgeordneten der freisinnigen Partei in dem Vorhabe beizutreten durch Einwirkung der öffentlichen Presse wieder in inneren Dingen nur in den Urtheilen über unsinnige Angelegenheiten sich niemals beizutreten zu lassen. Es gelangte darauf folgende Resolution zur Annahme: 1. Die heutige Verfassung liberaler Wähler des Saarländes und der Stadt Halle erklärt sich zwar mit einer höheren Beherrschung des Spiritus einverstanden, die dem Reichstag gemachte Vorlage betreffend die Beherrschung des Branntweins namentlich wegen der dadurch einer einzelnen Bevölkerungsklasse auf Kosten der Gesamtheit abzüglich zugewendeten Vortheile aber für unannehmbar. 2. Die Verarmung erklärt die neue Vorlage betreffend die Beherrschung des Branntweins als einseitigen Fortschritt, der nicht nur innerhalb eines selbstregierenden Reichthums die völlige Freiheit jedweder Exports, sondern auch die Freiheit erklärt sich gegen jede weitere Erhöhung der Getreideölle, die nur dem Großgrundbesitzer auf Kosten der kleineren Klassen Vortheile bietet, dagegen unter der Bedingung, daß die Besteuerung vermindert, ist empfiehlt dagegen die Befreiung der Steuerfreiheit der früher reichsunmittelbaren Personen und dem notwendigen die Einführung einer Reichseinkommensteuer. 4. Die Verarmung erklärt sich gegen jeden Zimmungsvertrag und erblickt in dem Bestehen der Zimmern eine Verletzung der wesentlichen Grundzüge für die fernere geordnete wirtschaftliche Fortentwicklung und Hebung unterer genannten Vertheilungssachen zum Segen des Vaterlandes.

An der Debatte über die Ausführungen des Herrn Dr. Alexander Reuss schloß sich ein Vertreter der Arbeiterpartei, Herr Hoffmann. Seine Rede erstreckte sich über das Verhalten und die Befreiung des Branntweins der freisinnigen Partei.

Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Veranstaltung geschlossen.

Die Kunstausstellung im Volkshaus.

Mit der fortlaufenden Dauer der Ausstellung ist das Material für die Berichterstattung außerordentlich gewachsen. Namentlich im Bereiche der Landtschaft können

wir jetzt eine große Zahl guter und sogar ausgezeichnete Bilder hervorheben. Gleich voran wollen wir einen Meister ersten Ranges auf diesem Gebiete nennen, es ist Rudolf Hill in München. In seinen mit Fingerringen besetzten Bagunemalereien herrscht ein so feiner, warmer, goldiger Ton, daß er direkt an die Manier eines Rembrandt in seinen Landtschaften erinnert; dabei sind seine Darstellungen so wahrheitsvoll, insofern was die Zeichnung und Modellierung der Wasserläufe, die Stimmung der Luft, wie die plastische Erscheinung aller körperlichen Gegenstände betrifft. Außer dem einen aufgestellten Bild werden wir sogar noch ein zweites zu erwarten haben. Auf gleichem Gebiete bewegt sich Hugo Knorr in Karlsruhe mit einer „Landschaft nach dem Gewitter“, wenn auch in einer früheren Scenerie, wahrscheinlich an der Küste der Ostsee, wo er früher heimlich war. Es ist hier eigentlich eine gleiche Virtuosität in der Führung des Lichtes in der Luft und den Strandwellen zu rühmen, das Bild von Hill ist nur reicher und ausgiebiger in der Scala der Farben und dem dargestellten Gegenstand. Hier würde auch E. Deckerley in Mantene mit einem Nordseegigsel, Fjord, (Nachtrag des Catalogs) anzuschließen sein. Derselbe hat sich in solchen Bildern längst den Ruf eines virtuosen Malers erworben; fein aber übertrifft ihn in dem jüngeren Farbenpiel der Sonnenlichter auf den steil ansteigenden, moos- oder tannenbewachsenen Felsböden der Fjorde, wie auf ihren lebendigen Wasserläufen.

Auch Albert Wenz in Düsseldorf hält uns den Zauber des Lichtes auf der weiten Wasserfläche des Golfes von Neapel vor, hier aber bei einem theilweise gebämpften Wohllicht. Die Effekte, die er erreicht, sind außerordentlich zart und poetisch, doch hätte die große Fläche des Bildes vielleicht noch mehr Abwechslung vertragen.

Unjenseits der Alpen zu bleiben, wollen wir hier einiger Bilder aus Italien gedenken, die durch den Gegenstand wie die Behandlung hervorleuchten. Da ist zunächst ein sehr solid und harmonisch ausgeführtes Gemälde von dem „Inseln der verstorbenen Karl Jungheim in Düsseldorf, ein Bild des romantischen Alpenlandes Capri, wie man es von der Höhe des Weges nach Anacapri überseht. Die gute Ausprägung der Arbeit läßt beobachten, daß der Meister, dem unsere Ausstellungen so manches gute Bild verdanken, schon so früh Pinzel und Palette aus der Hand legen mußte. Da ist ferner von dem uns eben so bekannten Albert Zlam in Düsseldorf eine Ansicht der Engelsbrücke mit der Engelsburg in Rom. Sein Vorbild ist in der Regel Oswald Achenbach, in diesem Falle könnte es allerdings auch Edward Hildebrandt sein, von dem man eine ganz ähnliche Gegend Aquarelle kennt, welche auch durch den Farbendruck bekannt ist. Der gewählte Effect des Sonnenunterganges wirkt außerordentlich gut.

Gegen wir uns auf unser alpenländisches Gebiet zurück, so wollen wir gleich mit dem allernächsten anfangen, einem Bilde des Hallentals, Hermann Schaper, Motiv aus der Gaipe, im Frühherbst. Das Bild ist außerordentlich mit Motiven ausgestattet, und wir haben einfache Zweifel von den Beschauern auszusprechen hören, ob es eine solche Partie in unserer einfachen Gaipe gebe. Wir müssen dem entgegen, daß wirklich nur sehr wenige Zuthaten des Malers dazu gehören, und daß diese alle mit Recht motivirt zu reichen. Von den alten Eichenstämmen, die hier noch zum Himmel streben, stehen an dieser Stelle freilich nur noch die Stämme unter dem Gras verdeckt, dieses aber wieder am lumpigen Boden noch in großer und malerischer Mannigfaltigkeit; die wallige Bergkette im Hintergrunde steht bei solchem Himmel in der düstigen Bläue. Alle diese Motive sind dort zu haben, und können vielen Malern reichliche Ausbeute geben. Schapers Bild ist mit dem größten Fleiß ausgeführt, vielleicht hätte er sich in den vielen Details manches sparen können und dadurch den Gesamteindruck etwas ruhiger und einheitlicher gestaltet.

Um uns gleich weiter unter den eigenen Landschaften umzusehen, erwähnen wir eine große Waldlandschaft des Fräulein H. von Linger hier. Obwohl dieses Bild dieses gute aufweist, so scheint es uns doch gerade keinen Fortschritt gegen die zuletzt hier ausgestellten Bilder der begabten Künstlerin anzuweisen, besonders gegen das sehr flott gemalt, Marinestück von damals; namentlich ströht hier der milchartige Luftreiz; dagegen wirkt der helle Sonnenlichter den Wämen sehr gut. Ein dritter Landschaftler aus unserer Nähe, Herr Paul Huth in Wörmlich, hat diesmal eine große Landschaft von schwerer Stimmung gemalt. Es scheint fast, als ob sein etwas schweres Colorit dazu am meisten geeignet ist. Entschieden läßt sich ein Fortschritt gegen frühere Arbeiten feststellen.

Von sonstigen gern gesehenen Gästen auf unseren Ausstellungen haben wir weiter zu erwähnen: H. H. H. in Düsseldorf mit einer sehr fein und fleißig gemalten Landschaft; F. Leinecker in München zeichnet sich in einer Landschaft durch die zarten Baumpartieen und eine durchdringende Luft aus. Aug. Fink in München bringt eine große Landschaft in postiveller Abendstimmung, während er in zwei kleineren Stücken durch naturwahre Zeichnung der Bäume und feine genaue Mischung hervorsteht. F. v. Winterfeld in Düsseldorf versteht in seinem „Herbstabend bei Constanza“ ein recht einfaches Motiv in außerordentlich effectvoller und doch feiner, harmonischer Stimmung zu legen. Ein kleineres Bild von S. Faustner in München, Mirasina-See, wirkt besonders nachhaltig durch die so wahre, ungeschminkte Färbung wie durch die correcte Zeichnung.

So entrollt sich ein reiches Bild künstlerischen Schaffens in der kurzen Spanne eines Monats in dem Saale der Volkshaus. Möchte nur unser Kunstverein auch durch den Beitritt neuer Mitglieder sowie durch fleißigen Besuch der Ausstellung unterstützt werden. Auch in Bezug auf den Ankauf von Gemälden möchten wir wieder

auf diese Gelegenheit hinweisen, in welcher die Künstler ja selbst ohne jeden Zwischenhandel den Markt hatten. In dieser Beziehung steht unter Halle noch weit zurück gegen die Nachbarstadt Magdeburg, von wo die Gemälde im Turnus zu uns kommen. Wir hören jedoch, daß der Kunstverein dort während der abgelaufenen Ausstellung Gemälde im Gesamtwert von 50,000 Mk. an Private verkauft hat. Wärdten unsere Bürger auch hier ihren Kunstsinne betätigen.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 6. Juni 1887.

* [Der japanische Gesandtschaftsattaché Horii] aus Tokio in Japan, weilt seit Sonnabend in unserer Stadt und hat im Hotel „Stadt Hamburg“ Wohnung genommen. Derselbe bereift in Auftrage seiner Regierung Deutschland.

* [Militärisches] Am 13. d. Mts. treffen 800 Mejerossen und am 27. d. Mts. abermals 800 zur vierzehntägigen Übung hier ein. Dieselben werden zum Teil in Bürgerquartieren untergebracht.

* [Höfliches Jubiläum.] Gestern Mittag fand in den Räumen der 1. Kinderbewahranstalt, alte Promenade 1, die fünfzigjährige Jubiläumfeier dieser Anstalt statt. Sämtliche Räume, in denen sich Herr Oberbürgermeister Stabe, die Vorstandsmitglieder, die Mitglieder der städtischen Behörden, sowie eine Anzahl von geladenen Festgästen eingefunden hatten, waren in allen ihren Theilen festlich geschmückt. Nachdem die Kinder in dem Speisefest ihr Mittagssnack unter der oft nützlich verwehenden Hilfe ihrer Pflegerinnen eingenommen hatten, wurden sie, 102 an der Zahl, in den Saal geführt, wo die kleinen Wesen auf Miniaturbänken und Sesseln artig Platz nahmen und zugleich die Händchen falteten. Es war ein allerliebster Anblick, diese Kinderjahre, unter der die meisten vor Gesundheit frohsten, so voller Anbacht und erwartungsfull dasjen zu sehen in ihren Kleidchen und Schößen, um der Dinge zu lachen, die da kommen sollten. Eingeleitet wurde die Feier durch den gemeinschaftlichen Gesang: Lobe den Herrn zc. Hierauf hielt Herr Sup. D. Förster die Ansprache, in welcher er auf die Wichtigkeit und das Segensreiche der Arbeit an der Jugendbewahrung hinwies. Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft, denn aus der Schule und aus den Anstalten, welche die Kinder bereits vor der Schulzeit in ihre Obhut nehmen, bringen die Kinder Erinnerungen in ihre späteren Leben mit, welche immer bleiben. Deshalb geführt auch denen, welche durch Gaben sowohl, wie auch durch Arbeit, Rath und That das Erziehungsweck fördern, herzlichster Dank mit dem Wunsch, daß der Baum des Segens und der Dammersichtigkeit, der vor fünfzig Jahren mit der Errichtung der Anstalt gepflanzt wurde, auch fernherhin blühen und gedeihen und Gottes Lohn und Segen auf der Arbeit an denjenigen, von welchen Christus sagt: „Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.“ ruhen möge, schloß der Herr Sup. Förster seine Ansprache mit den Worten: „O Herr hilf, o Herr laß wohl gelingen! Der Herr sei uns freudlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern!“ Hierauf berichtete Herr Stadtvorstand Demuth über die Gründung und Geschichte der Anstalt in eingehender Weise und entnehmen wir diesem Bericht kurz Folgendes: Die Anregung zur Errichtung einer Anstalt, in welcher die Kinder von Arbeitern geistige und körperliche Pflege während der Zeit finden sollten, zu die Eltern auswärts Beschäftigung fanden, wurde bereits im Jahr 1829 durch den damaligen Diakonus und späteren Consistorialrath Hefel gegeben. Die Verwirklichung dieses Planes verzögerte sich jedoch bis zum Jahre 1837, wo eine Anzahl hervorragender hallischer Bürger, an ihrer Spitze der verstorbenen Herr Justizrath Dryander eine solche Anstalt auf dem Schulwege mit 8 Kindern eröffnete. Die Kinder wurden zwischen 5 und 6 Uhr in die Anstalt gebracht und wurden zur Beschäftigung und Pflege allmählich 21 Schülerinnen erhoben. Die Anstalt ist stetig gewachsen und wurden ihr seit der Zeit ihres Bestehens an Schwestern und Lehrlingen 24 765 Mark zugewendet. Außerdem schenkte die alte Sparsamkeitsgesellschaft 25 500 Mark. Die Anzahl der Pflegekinder ist auf 102 gestiegen und denkt man eine zweite Anstalt einzurichten, welche, ebenso wie die erste, nicht ausschließlich für einen einzigen Bezirk der Stadt, sondern für die Gesamtheit bestimmt sein soll. Zum Anlaß an den Festtag wurden den Vorstandsmitgliedern sowie auch allen Kindern eine photographische Aufnahme des Anstaltsgeländes und letzteren außerdem noch nach dem Spiel auf dem Hofe ein großes Stück Kuchen zum Nachhausebringen ausgehändigt. Das ganze Fest bot ein erquickendes Bild häuslicher Sorgfalt dar und hätte man sich wohl eine zeichnerische Wand gemüht, um die lieblichen Gruppen dreier- oder vierjähriger Babys zu Papier bringen zu können, welche, vom Esen und Trinken mibe, zu zwei oder drei unwillkürlich aneinander rücken und sich in trautem Verein in selbigen Gefäßchen soße Wangen schliefen. — Der Vorstand festlich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Herr Renter Demuth, Stellvertreter: Herr Sup. Förster, Vorsitzende: Herr Prof. Dr. Seeligmüller, Vorbererinnen: Frau Oberbürgermeister Stabe, Fräulein Welle, Frau Stadtrath Niemeier, Als Beherin fungirt Fräulein S. Wittig, als Hausmutter Frau Kühne.

Das Hall. patriotische Wochenblatt bringt in seinem 22. Stück vom Dienstag den 30. Mai 1887 über die auf den 5. Juni angelegte Errichtung der 1. Kinderbewahranstalt in Halle u. A. Folgendes: Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: die Herren Dr. Dryander pp. S. Dryander, pp. Dürring pp. Fuß, pp. Hammer sowie Herr Kreisphysikus Dr. Herberg, ferner Frau Kammereiferretärin Wörtliche und Frau Oberlehrer Wagenecht. Zur abendlichen Ueberrahme der Aufsicht erboten sich außer den letztgenannten zwei Damen noch Frau Drechsler Wiggert, Frau Fleischermeisterin Wume, Frau Glasermeisterin Hedert, Frau Tuchmacher Ehrlich, Frau Registrator Zinned, Frau Drechslermeisterin Schulz, verwittw. Frau Justizrathin Gutjahr, Frau Seifenfleischermeisterin Klose, Frau Seifenmeisterin Genzel, Frau Wäldermeisterin Bitzke, Frau Schmiedemeisterin Uhlis, Frau Oberfleischmeisterin Frolich, Frau Holzhandler Uhlis, Frau Glasermeisterin Schulz, Frau Ledebor, Friedrich, Frau Conditor Saalmächter, Frau Mauremeisterin Trappe, Frau Mauremeisterin Gausage, Frau Kaufmann Schulz und verwittwete Frau Justizkommislar Jordan.

* [Der V. communale Wahlbezirk] hält am Dienstag den 7. Juni c. im „Café Barbarossa“ eine Sitzung ab. Auf der reichhaltigen Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Wrieger über das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich seit 1870. Ferner wird Herr Kubloff, Kämmerer von Weichenheim, über den Anlaß des Weichenheimers in Halle sprechen. Zur Besprechung kommen auch der Sedantag — die Errichtung von Spielplätzen — über den üblen Geruch an einzelnen Stellen der Straßen.

* [Der erste Verbandstag Deutscher Conditoren] wurde heute in „Café David“ mit einer Ausstellung von Lehrungsarbeiten eröffnet. Schon äußerlich ist das Vereinslokal mit reichen Jagdenmischeln versehen, der Eingang mit Gutzindeln und Blumengruppen geschmackvoll decorirt. Die Lehrungsarbeiten, welche sich links von Eingang befindet, während sich rechts das Empfangsbureau etabliert hat, weist 16 sehr hübsche Arbeiten in großen Blumenarrangements von Zucker auf; die Blumen sind nicht allein der Natur getreu nachgebildet, sondern auch nach einer neu patentirten Methode biegsam, wie lebende und doch dabei unzerbrechlich. Sämtliche Lehrlinge besuchten sehr ihrer Ausbildung die Fachschule des Herrn Franz Hedert. Die Ausstellung ist während des Verbandstages zur freien Besichtigung des Publikums geöffnet. Zur Aufnahme freiwilliger Gaben für hiesige Arme ist eine reichliche Kontrolltafel angebracht. Wie wir hören hat Herr Reg. Rath v. Wittlicher aus Merseburg seinen Besuch für Dienstag angemeldet. An fremden Festtheilnehmern trafen bereits der Centralvorstand von Berlin, sowie einige Herren aus Dispenheim, Bayern zc. hier ein.

* [Der Uleebund] hielt gestern Nachmittag in Freyberg's Garten ein Gartenfest ab, das vom Wetter überaus begünstigt, einen recht befriedigenden Verlauf nahm. Sänger und Turner weiterten mit einander, dem zahlreichen Publikum etwas Gebiegenes vorzuführen. Dies ist ihnen in vollem Maße gelungen. Mit dem Chorleide „Freie Kunst“ von Ulenand wurde das Fest eröffnet. Es mag hier gleich gesagt sein, daß sich die große Bühne in Freyberg's Garten zu Gelangsvorträgen nicht eignet, es sei denn, daß hunderte von Sängern auftreten und über ausgiebige Stimmittel verfügen. So schön die Gesangsvorträge der beteiligten Liebertafeln waren, den Theilnehmenden gingen sie verloren. Die geistlichen Turner des Halle'schen Turnvereins führten erst am freischweben Red., später am Barren Uebungen in einer Weise aus, die eine tüchtige Schule nicht verlernen ließen. Mehrere kräftige Mitglieder desselben Vereins verließen sich auch als Athleten mit Gewichtheben und Stemmen (Kugelfläbe bis zu einem Centner Gewicht). Recht gefällig haben die am Schluß des Festes von einer Anzahl Mitglieder des Turnvereins „Ule“ auf der Bühne aufgeführte Pyramiden aus, die eine gewisse Routine voraussetzen. Da Kosten nicht entfallen sind, so dürfte der erzielte Ertrag, der dem Uleebundfonds zu Gute kommt, kein geringer sein.

* [Die Ausstellung verfertiger Gegenstände von Conditorlehrlingen] in „Café David“ beginnt am Dienstag Vormittag 8 Uhr, und machen wir das Publikum besonders darauf aufmerksam, indem zugleich Herr Fern. Riehl von hier eine Adressliste mit Control-Vorrichtung zur gefälligen Ansicht ausstellen wird. Entree wird nicht erhoben.

* [Victoria-Theater.] Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß heute Montag die erste Wiederholung des ganz vorzüglichen Luststückes „Ally“ mit Ludwig Tzschernig in der Zentrale stattfindet. Dieses prächtige Luststück ist schon vielfach verlangt worden, und wird vielen Theaterfreunden sehr willkommen sein. Morgen Dienstag geht die schon lange auf die Waise der „Goldhölle“ in Scene, welche zu den wenigen großen, die nicht nur in der Kaiserstadt, sondern allerorten große Erfolge zu verzeichnen hat, weil es eine gesunde Waise mit derber Komik ohne jede Sentimentalität ist. Als Hauptrollen spielen in „Pumpentopf“ von Zimmermann und „das Schloß am Meer“ von D. Wallber.

* [Verpachtung.] In dem heute Vormittag in der Rathshalle angehaltenen Termine zur anderweitigen meistbietenden Verpachtung des der Stadt Halle gebührenden, vormaligen Paener'schen, z. B. an den Oeconomon Gutzeit in Weichenheim für 1210 Mark jährlich verpachteten Ackerplanes von 22 Mg. 05 Du. R. auf die 6 Jahre vom 1. October d. Jz. bis dahin 1893 — hat der bisherige Pächter das Meistgebot mit 760 Mk. abgegeben. Die Errichtung des Zuschlags ist bedingungsgemäß vorbehalten.

* [Verpachtung.] Die öffentliche meistbietende Verpachtung der diesjährigen Gras- resp. Weidenutzung auf dem Andrichsböhe, auf dem Stadthofesacker und auf dem Andrichsböhe (auf letzterem ca. 20 Morgen Ackerland) war seitens des Magistrats am 1. und 3. d. M. angelegt worden. Bezüglich des Andrichsböhes hatten sich so wenig Erwerb eingemeldet, daß ein anderweiter Verpachtungstermin nicht anberaumt werden mußte. Betreffs des Stadthofesackers beträgt die Gesamtsumme ca. 13 Mg. Bezüglich des Andrichsböhes blieb der

Gabelsmann C. Müller hier Verpächter. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

* [Verschwunden.] Der 10jährige Sohn des Arbeiters Föhliche von hier hat ohne triftige Ursache bereits seit vier Tagen die erteilte Wohnung verlassen, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Alsfest angelegte Recherchen der Eltern und der Polizei sind bis jetzt fruchtlos geblieben. Derselbe war barfuß, bekleidet mit hellem Jaquetanzug.

* [Unglücksfälle — Mefferheiden.] Der Handarbeiter Bergmann in Spidendorff fiel am Sonnabend so unglücklich aus der Schöpfkelle seines leeren Gefäßes heraus, daß er vor die Füße zu liegen kam, die ihm über den linken Arm und das rechte Bein hinweg gingen. Der Mann mußte namentlich wegen eines Krampfes in die hiesige Klinik aufgenommen werden. — Der in der Freybergischen Brauerei hiersebst beschäftigte Gehülfe Schütz kam am Sonnabend dadurch schwer zu Schaden, daß ihm ein Thierbottich auf das linke Bein fiel, wodurch dasselbe am Unterhaken gebrochen wurde. Die in Speisefeld in Diensten stehende 14jährige Agel Meit bei ihrer Beschäftigung im Kuhstalle aus und brach den rechten Oberarm. — Durch Fall beim Spielen trug der 1 1/2 Jahre alte Sohn des Schuhmachers K. von hier einen Armbruch davon. — In der verflorenen Nacht spielte sich auf der Merseburgerstraße ein recht roher Excess ab, bei welchem leider wieder einmal von dem Wirth des Gesellschaftshauses, welcher von 4 polnischen Arbeitern bedroht wurde, um Beistand angehten. Als er dem Folge gegeben hatte, erhielt er plötzlich von hinten einen Schlag, wobei ihm das Blut am Körper hinauf lief. Die Ströge machten sich dann daran, Thüren und Fenster des Gasthauses zu demoliren und richteten erheblichen Schaden an. Der Wirth war mit einem Revolver bewaffnet und gelang es ihm, sich damit die Bruch von Weize zu halten, ohne von der Masse Gebrauch zu machen. Derselben fand in einem Mädchen bekannt, dem sie kurz vorher Gewalt hatten anthaten wollen, an welchem Vorhaben sie irrtlich durch das Dazwischentreten des Wirthes verhindert wurden.

* [Polizeinachtichten.] Am 2. ds. Mts. fiel einem Arbeiter aus der Schlafkammer des Hauses Eiserplan 7 vier Mark Geld gestohlen worden. Des Diebstahls dringend bedürftig ist der Handarbeiter Louis W., der in dem hiesigen Garten gewohnt, in dem Bettstohlen in einer Kammer geschlafen und sich heimlich entfernt hat. — Aus einer Schlafkammer in der Schmeibstraße ist am 4. ds. M. Vormittags ein dunkelbrauner Schafwollmantel mit schwarzem Futter, eine dunkelbraune Mantel mit Goldbestickung, goldener Schlüssel und goldener Medaillon in Buchform gestohlen worden. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf einen Kesselmeister von hier, der mit dem Bettstohlen zusammengekommen, sich heimlich entfernt und weiter nach keine verheiratete Schwelmer um einen guten Woch ihres Ehemannes beschwehndet hat.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 4. Juni.

Eheschließungen: Der Wälder Carl Julius Ente, Charlottenstraße 16 und Friederike Louise Wilhelmine Guppert, Oh. Glanitzstraße 10, Halle a. S., am 3. Juni, Vormittag 10 Uhr, im Standesamt. — Der Wäldermeister August Grünberg und Helene Marie Anna Meyer, erwerbslos, Schlamm 4. — Der Post-Agent Johann Carl Gottfried Haack, Hohenturm und Marie Elisabeth Stabe, Leipzigerstraße 40, am 3. Juni, Vormittag 10 Uhr, im Standesamt. — Der Schlossermeister August Alwin Lorenz, Leipzigerstraße 6, und Paula Emma Karoline Emilie Wilhelm, Bennenstraße 20, am 3. Juni, Vormittag 10 Uhr, im Standesamt. — Der Schlossermeister Friedrich Wilhelm Walther Schulz und Friederike Wilhelmine Wöhlmann, Grünitz 2. — Der Klempner Carl Albert Friedrich, Schützenstraße 18 und Marie Ida Meyer, ff. Wäckerstraße 1. — Der Schlossermeister Robert Friedrich Carl Schreiber, Bennenstraße 20 und Helene Emma Karoline Emilie Wilhelm, Bennenstraße 20, am 3. Juni, Vormittag 10 Uhr, im Standesamt. — Der Handarbeiter Carl August Händler, ff. Sandberg 18 und Beate Juliana Vertha Baum, Grünitz 2, am 3. Juni, Vormittag 10 Uhr, im Standesamt. — Der Schlossermeister Friedrich Wilhelm Hugo Fenzler und Friederike Wilhelmine Klottermann, Holzplatz 7. — Der Kaufmann Ludwig Albin Otto Falk und Vertha Anna Franz, Magwitz.

Geboren: Dem Lehrer Reinhold Dähne, Merseburgerstraße 18, seine L. Emma Margaretha. — Dem Eisenarbeiter Adolf Wöhl, Bennenstraße 10, ein S. Theodor Adolf. — Dem Schenke Wilhelm Seyditz, Mühlentorstraße 7b, eine L. Ida Wilhelmine Ede. — Dem Handarbeiter Wilhelm Baumhagen, Braunsauerstraße 20, eine L. Ida Louise Auguste. — 1 unehel. S. u. 2 unehel. T.

Gestorben: Der Kreisgerichtsrath a. D. Ferdinand Friedrich Wöhl, 80 J. — Der Buchbindermeister August Eggert, 74 J. — Friederike Louise Antiane, 7 M. 5 Jg., Magdeburgerstraße 21. — Der Hilfsarbeiter Oscar Louis Friedrich Julius Wahmann, 29 J. 9 M. 28 Jg., an der Glanzschiffen Kirche 12. — Anna Engelhardt, 19 J. 12 M. 2 Jg., Altonaerstraße 1. — Des Handarbeiters Julius Gull, 12 J. 2 M. 10 Jg., Altonaerstraße 1. — Des Handarbeiters Wilhelm Brothe Eberau, Johanne Friederike Henriette geboren, Achilles, 42 J. 3 M. 13 Jg., ff. Sandberg 21. — Des Ladners Friedrich Gammitsch L., Johanne Elisabeth, 8 J. 7 M. 7 Jg., Altonaerstraße 1. — Des Schuhmachers August Glas, 61 J., 11 M. 3 Jg., Altonaerstraße 1.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Herzkrankheit 1, Jahnkrämpfe 1, totale Erblindung 1, Diphtheritis 1, chron. Magen- und Darmkatarrh 1, Empyem 1, Eitelfuß 1, Fettleibigkeit 2, Schenkelbrüche 2, Augenentzündung 4, Fremdkörper in der Trachea 1, chron. Nervenentzündung 1, Gonorrhoe 1, Bluthüfte 1, Schlaganfall 1, Schenkel 2, Krämpfe 2, Gebärmutterkrebs 1, Echarlach-Diphtheritis 1, Pleuritis osudans 1, Unterleibstypus 1, Schenkel 1, Schenkelbrüche 1, Morbus Biliarius 1, Nervenentzündung 1. Im Ganzen 32. — Darunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Drücktembe.



Auction.

Am Mittwoch, den 8. Juni cr. Vorm. 9 Uhr kommen Geſchäfte 42 zwaangsweiſe zur Verſteigerung:
1 Sopha, 2 Stühle, 2 Tüſchen, 15 Tiſchdecken, 4 Paar geſtickte Poſenträger, 1 Hängelampe, Gardinen, 1 grüne Leuchte und 7 andere Kleider, Unterſtücke, Umhänge, Seib-, Bett- und Tiſchwäſche, Schuhe, Betten, Porzellan, 1 Komode, 1 Waſchtisch u. dergl. mehr.

Petschlek,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.,

Auction

im Zwangsverſtehrungsverfahren. Mittwoch den 8. d. Vorm. 11 Uhr verſteigere ich Geſchäfte 42 hier:
1 Pianino (ſchwarz), 1 vollſtändiges Küchengerät, 1 rothe Nähmaſchine, 1 rothe Schreibmaſchine, mehrere Kleider- und Wäſchegüter, Sophas, Verſchönerer, Tiſche, Stühle, Spiegel, Lampen, Gardinen u. c.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Das in der Vätergaſſe No. 7 nach dem Unterplan anſchließende, ca. 1 Morgen umfaſſende Grundſtück, worin ſeitſehr Strohfabrikation betrieben wurde, das ſich aber vermöge ſeines Umfangs und Dampfmaſchinen auch zu anderen Zwecken eignet, iſt preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere zu erfragen bei Bernh. Lindner, Leipzigerplatz.

Neue Brief-Komode verſteht bill. Mühlberg 1a r. p.

Auf ein ſchönes Gehäus im Neu- marktviertel werden zur zweiten ſicheren Hypothek 12000 Mk. ſofort geſucht. Unterhändler verboten. Gefällige Offerten bitte unter No. 40 in der Expedition des Tagesblattes niederzulegen.

Für mein Fuhrwerk und häusliche Arbeit ſuche ich einen nüchternen kräftigen Arbeiter. Fr. Hebecker, Langſtr. 25.

Recht fleißige Dienstmädchen mit guten Zeugniſſen ſuchen Stelle durch Frau Scholle, Leipzigerſtraße 11.

Ein Kindermädchen f. d. Nachmittags wird geſucht. Königſtraße 22a.

Ein ordentliches Mädchen, welches Nähen kann, wird 1. Juli geſucht. Wettinerſtraße 12.

Ein Mädchen mit Zeugniß findet zum 1. Juli Dienſt. Glauch. Kirche 7.

Köchin-Gesuch.
Zum 1. Juli wird eine Köchin geſucht, welche ſelbſtthätig kochen kann. Nur Köchinnen mit guten Zeugniſſen haben ſich zu melden.
Meißelſtraße 1. I.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stellen durch
Pauline Floekinger,
Gr. Ulrichſtraße 4, im Neuen Theater.

Ein junges Mädchen aus anſtändiger Familie wünſcht bei beſtehenden Anſprüchen Stellung als Verkäuferin am liebſten in einem Spezialgeſchäft. Geſt. Off. erb. unter
B. L. 94.

Laden-Halle a. S.

Wegen Verlegung meiner Damen-Wäsche-Fabrik nach Kleinſchmieden 10 iſt mein jetziges

Geschäftslokal

heller, eleganter Verkaufsraum mit zwei 3 Meter breiten Schaufenſtern, anſtändigem hellem Comtoir und eventl. mit dahinter liegender Stube zu vermieten.

Näheres bei
Adolph Koslowski,
Gr. Ulrichſtr. 48.

Herrſchaftliche Parterre-Wohnung, drei größere und zwei kleinere Zimmer, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
Näheres Laurentiusſtraße 3, I.

Kündigung der 5% Kursk-Kiew-Prioritäten und Subscription auf 4%ige.

Die Subſcription auf 4%ige erfolgt bis 10 Juni cr. à 92 1/4 %, wobei die 5%igen Prior. à 102 1/4 % in Zahlung genommen werden. Ich halte meine Dienſte zur koſtenfreien Verfügung beſtens empfohlen und bitte um geſ. ſchleunige Anmeldung resp. Einreichung der 5%igen Prior.

Ernst Haassengier.

Die 5% Kursk-Kiew-Prioritäten

werden zum Umtauſch in 4% garantierte Prioritäten gleichen Ranges aufgerufen, dergelt, daß die 5% Obligationen zu 102,25 % angenommen, und die neuen 4% Obligationen zu 92,25 % angerechnet werden.

Die Anmeldeſchrift läuft mit dem 10. Juni ab und erſuche ich deſhalb um ſchleunige Einreichung der Stücke.
Halle a. S., den 5. Juni 1887.

Reinhold Steckner.

Die Subſcription auf die 4% Prioritäts-Anleihe der Kursk-Kiew-Eisenbahn-Gesellschaft

im Nominalbetrage von Mark 67,286,500 deutſche Reichswährung findet ſtatt am Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Juni 1887.

Die Subſcription erfolgt ſomit auf 4% Obligationen der neuen Anleihe, für welche geſchuldete 5% Obligationen der Kursk-Kiew-Eisenbahn-Gesellschaft von 1867 zum Einſte von 102 1/4 % in Umtauſch gegeben werden wie auf 4% Obligationen gegen baare Zahlung à 92 1/4 %.

Wir bewirken die Zeichnungen ſpecieſrei und bitten um bald geſ. Ueberweisungen von Anmeldungen.

D. H. Apelt & Sohn.

Die Schwimm- u. Bade-Anſtalt

iſt mit heutigem Tage eröffnet. Schwimmunterricht wird wie immer erteilt und bitte mir das Vertrauen auch in dieſem Jahre zu ſchenken.

Wilhelm Hoffmann, Weingärten 23.

Generalverſammlung

der vereinigten Dienstmänner (E. G.) zu Halle a. S.

Den Mitgliedern der ver. Dienstmänner (E. G.) wird hiernit bekannt gemacht, daß die Verſammlung am Sonntag den 12. Juli Nachmittags 8 1/2 Uhr in dem Restaurant zu den „Drei Schwänen“, Nammigſtraße 16, unſere diesjährige ordentliche Generalverſammlung ſtattfindet.

Tagesordnung:

1. Vorlegen des Rechenſchaftsberichts vom 13. Geſchäftsjahre. 2. Neuwahl des Aufſichtsraths und des Vorſtandes. 3. Geſchäftliches.

Halle a. S., den 5. Juni 1887.

Der Aufſichtsrath der ver. Dienstmänner (E. G.) zu Halle.

Albert Dönitz, Vorſtander.

Sämmtliche Herren Lutherfeſtſpieler

werden dringend gebeten, Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr im Restaurant zur „Zulpe“ betrefſs einer Beſprechung ſich einzufinden.

Um eine zahlreiche Beſchickung wird höchſtlich gebeten.

J. A.: Mehrere Lutherfeſtſpieler.

Eine herrſchaftl. geräumige Wohnung mit Garten oder ein herrſchaftliches Wohnhaus mit Garten wird für jezt oder ſpäter zu mietzen geſucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter W. a. 52918 an Rudolf Moſſe, Brüderſtr. 6.

Wohnung für 115 Thlr. 1. Juli zu bez. Niemeierſtr. 13. Zu erſt. b. Hauswirth. Ein möbl. Zim. z. verm. Gr. Wallſtr. 3.

Ein kleiner brauner Dachs auf den Namen Mäuschen hörend, entlaufen. Wiederbringer erh. Belohn. H. Ulrichſtr. 12.

Dienstag den 7. Juli Abends 8 Uhr im Saale des Café David

Vortrag des Herrn Dietrich von Dörpen (Berlin) über „Das Chriſtentum und die deutſche Jugend“.

Zutritt für Herren und Damen frei!

Victoria-Theater

Montag: Auf Verlangen:
Lilly.

Dienstag: hochrenommierte Poſſe:
Der Goldonkel.

Poſſe mit Vortrag und Tanz in 3 Acten Poſt, Muſik von von Corradi.

Sadt-Theater-Terasse.

Dienstag den 7. Juni

Großes Abend-Concert

des Halleſchen Stadt- und Theater-Orcheſters. (Militärmuſik.)

Billets 20 Stück 3 Mark in den beſonderen Verkaufsstellen.

W. Halle, Stadtmuſikdirector.

Freyberg's Garten.

Seute Dienstag Abends 8 Uhr

Großes Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Königl. Magdeb. Füſſler-Regiments No. 36. Eintritt à Person 30 Pfg.

Abonnements-Billets, 20 Stück 3 Mark, wie bekannt.

O. Wiegert, Capellmeiſter.

Sad Wittekind.

Dienstag den 7. Juni

Kein Concert

dafür Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Juni Nachmittags.

Billets hierzu 20 Stück 3 Mk. in den beſonderen Verkaufsstellen.

W. Halle, Stadtmuſikdirector.

Dankſagung.

Wir können nicht unterlaſſen, hiermit dem Herrn

Dr. med. Eberius

für ſeine vielen Beſuchungen und Aufopferungen bei der ſchweren Krankheit unſeres Sohnes Paul unſeren herzlichſten Dank auszusprechen.

O. Albrecht und Frau.

Todes-Anzeige.

Stadt beſonderer Meldung.
Seute Vormittag 10 1/4 Uhr entſchied ſanft nach kurzem aber ſchweren Krankenlager unſere innigſtgeliebte Tochter und Schwelter

Elisbeth Liſke im Alter von 10 Jahren 8 Mon. 10 Tg. Um ſtilles Beileid bitten

Die tieftbetäubten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhauſe Magdeburgerſtraße 48 ſtatt.

Halle a. S., den 5. Juni 1887.

Die Beerdigung des Kreisgerichtsraths a. D. Loetze findet am Dienstag den 7. d. M. Mittags 12 1/2 Uhr vom Trauerhauſe des Friedhofes (am Steinthor) aus ſtatt.

Familien-Nachrichten.

(Von unſeren Annoncen und jugendlich erwerbender beſondere Familien-Nachrichten finden unter dieſer Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Reinhold Schönbürg mit Frä. Emilie Dörfer (Gödel); Herr Dr. Erhart Schleiher mit Fräul. Marie Dörfer (Deſſau-Jena); Herr Dr. phil. Th. Baumack mit Fräul. Emma Jantmann (Weizig-Großſchöcher); Herr Kaufm. G. Warſter mit Frä. Emma Jütz, Herr Kaufm. W. Schreiber mit Frä. Marie Dörfer (Weizig); Herr Kaufm. Frh. Wernicke mit Frä. Marie Gröbn (Halberſtadt-Bernburger).

Verheiratet: Herr Premierlieut. Arndt Wiber mit Fräulein Jenny Vogel (Weizig-Weizig); Herr Richard Hüſel mit Fräul. Emma Dörfer; Herr Eduard Emmert mit Frä. Hedwig Wierberg (Weizig); Herr Otto Fied mit Frä. Helene Selge (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Herr Th. A. Hoffmann (Korbunden); Herr Wilhelm Feilinger (Magdeburg); eine Tochter: Herr G. Weſſen; Herr Gustav Friſe (Magdeburg); Herr Fritz Schüller (Breslau).

Geſtorben: Frau Marie Böſe gebor. Oſte (Mieſeb); Herr Jader Schöndin; Herr Karl Ernſt Schöndin (Naumburg a. S.); Frau Chriſtiane Knoke gebor. Anton (Mittenberg); Herr G. Georgi Tochter, Frau Friederike Friſer geb. Weidner (Weißenfels); Herr Heinrich Fuhrmann (Herzberg); Herr Emil Vier (Korbunden); Herr Karl Franz Schöndin; Herr Carl Eilert Föhrhergen; Herr Karl Dörfer (Jena); Herr Privatier R. Fr. A. Engel (Mendbitz); Herr Forſtenreiter Ed. Rudolph; Herr Heinrich Reinhardt; Herr Franz Julius Wenter; Herr Georg Wilm. Roedel; Herr Hans Carl Altmann; Herr Carl Martin; Herr Weichmann und Votar G. A. Rind; Herr S. Weidner (Weizig).

Definitiv nur noch 4 Vorstellungen.

Eden-Theater.

(In dieſem Genre größtes und elegantes Continental-Etaſſement) circa 2000 Perſonen faſſend.

Seute Dienstag Anfang 8 Uhr Ende 11 Uhr.
Nur dieſe eine groſſe Gala-Volks-Vorstellung.

auf allen Plätzen nur

50 Pf.

Entree. Reſervierte Sitze für Logen 75 Pfg.

Zu den Paſſen: Groſſe Gratis-Präſent-Vertheilungen.

Vorſtellungsdauer 3 Stunden. Mitwirkung des geſamten Enſembles. Anfang 8 Uhr.

Morgen Mittwoch 2 Vorstellungen. Nachmittags Anf. 4 Uhr nochmals

Kindervorſtellung. Auf allen Plätzen 30 Pfg. Gallerie 15 Pfg.